



Diakonie



Wechsel in der Tagespflege



Konfitag: 100 Konfis besuchten Diakonie



Sozialberatung neu aufgestellt

WINTER 2025

Diakonie 
im Kirchenkreis Kleve e.V.

Editorial



Sozialvorstand Pfarrer Joachim Wolff und Finanzvorständin Anne Rutjes

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Winter-Ausgabe unserer Zeitschrift „Mittendrin“ wollen wir Sie teilhaben lassen an dem, was uns in den letzten Monaten bewegt hat.

Nachdem Anfang Juni für den Diakonie- und den Betreuungsverein von den Mitgliederversammlungen neue Satzungen beschlossen worden sind, wurde Mitte November der Diakonierat als neues Aufsichtsorgan gewählt. Vorsitzende des Diakonierates ist Birgit Pilgrim, die von Superintendent Pfarrer Robert Arndt vertreten wird. Der Diakonierat hat uns beide, Anne Rutjes als Finanzvorständin und Pfarrer Joachim Wolff als Sozialvorstand, bestellt. Da letzterer Mitte 2026 seinen Ruhestand antritt, wurde nach einem umfangreichen Auswahlverfahren Marcus Knops als Nachfolger gewählt. Damit wurden die strukturellen und personellen Weichen für die Zukunft unserer Diakonie gestellt. Lesen Sie dazu ausführliche Berichte in dieser Ausgabe.

Die insgesamt angespannte wirtschaftliche Lage macht auch vor Wohlfahrtsverbänden nicht halt. Zwei große Verbände in den Kreisen Wesel und Borken mussten in diesem Jahr Insolvenz anmelden. Umso bemerkenswerter ist es, dass wir als Diakonie im Kirchenkreis Kleve wirtschaftlich gut aufgestellt sind, obwohl wir 2026 erstmals mit weniger Kirchensteuereinnahmen rechnen müssen. Das ist das

Ergebnis von vielen Verhandlungen mit diversen Kostenträgern. Es ist zugleich das Ergebnis der guten und von Mitmenschlichkeit geprägten Arbeit unserer Mitarbeitenden. Zugute kommt uns auch, dass wir als kleiner Wohlfahrtsverband sehr agil auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren können. Für unsere Mitarbeitenden und für die uns anvertrauten Menschen ist es in unsicheren Zeiten wichtig zu wissen, mit der Diakonie einen starken Arbeitgeber und einen verlässlichen Partner zu haben.

Die Menschen, die sich uns und unseren Diensten anvertrauen, sind sehr unterschiedlich. Sie benötigen Pflege oder Betreuung, Hilfestellung oder Beratung. Die Diakonie hat vielfältige Angebote für gutes Leben. Wir suchen in schwierigen Lebenslagen nach Perspektiven. Wir schenken den Menschen, für die wir eintreten, Hoffnung. Wir stärken das Miteinander und den gesellschaftlichen Zusammenhalt und versuchen so, Einsamkeit zu überwinden und unsere Demokratie zu stärken.

Als diakonische Dienstgemeinschaft zeigen wir Haltung, weil Menschlichkeit keine Alternative kennt. Wir berichten nicht nur von der Plakataktion anlässlich der Kommunalwahl, sondern auch von drei Aktionen mit Kindern und Jugendlichen, bei denen Diakonie und Nächstenliebe praktisch erfahrbar wurden: Beim Weltkindertag in Geldern, beim Konfirmandentag der Südregion und bei den Projektwochen

„Die gute Tat“, die alle Weezer Grundschulen mit der Diakonie jährlich durchführen.

Vielfalt verträgt keine Gewalt. Wir berichten vom Orange-Day, der das NEIN zu Gewalt an Frauen großschreibt und vom Gewaltschutzkonzept unserer Diakonie. Ein Thema, das leider immer drängender wird, ist der fehlende und bezahlbare Wohnraum. Menschen, denen eine Zwangsräumung droht, unterstützen wir ebenso, wie wohnungs- oder obdachlose Menschen. Oftmals sind auch die Problemlagen, die Menschen haben, sehr vielfältig. Für Ratsuchende, die nicht mehr weiterwissen, ist die Sozialberatung erste Anlaufstelle. Erfreulich ist, dass immer mehr Kommunen die Bedeutung dieses Angebots erkennen und es finanziell fördern.

Wir begleiten Menschen, die zu uns kommen, ohne Ansehen der Person. Wir unterscheiden nicht, welche Nationalität sie haben, welche Lebensweise sie bevorzugen, welche Religion sie leben, welche sexuelle Orientierung sie haben, wie ihre geschlechtliche Identität ausgeprägt ist, welche Hautfarbe sie haben, ob sie eine Einschränkung oder Behinderung haben oder welche kulturellen Eigenheiten sie pflegen.

Manche begleiten wir über viele Jahre, wie beispielsweise im Ambulant Betreuten Wohnen (BeWo), das vielen unserer meist psychisch erkrankten Nutzenden neue Lebensperspektiven eröffnet. Der Bericht über die Martinsfeier der BeWo-Kochgruppe ist nur ein Beispiel, wie Gemeinschaft gelingen kann.

Im nächsten Jahr begleitet uns als Jahreslosung ein Vers aus der Offenbarung des Johannes (21,5): „Siehe ich mache alles neu!“ Das ist eine starke Aufforderung, bereit zu sein für neue Impulse und neue Begegnungen. Das ist auch Gottes Verheißung, dieser Welt ein neues Gesicht zu geben, das Vielfalt, Frieden, und ein respektvolles Miteinander ausstrahlt.

Es grüßen Sie herzlich
Ihr Joachim Wolff und Ihre Anne Rutjes

Mitgliederversammlung wählt Diakonierat

Mitgliederversammlung, Diakonierat und zwei Vorstände bilden künftig Aufsicht und Leitung



Mitglieder des Diakonievereins sind die evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis mit ihren Delegierten sowie als Gastmitglied die Ev. Stiftung Kleve

Goch. Drei Versammlungen der Diakonie im Kirchenkreis Kleve hatten Ende Oktober wichtige Wahlen auf der Tagesordnung. Sie geben den getätigten Satzungsänderungen des Diakonievereins nun auch personell Gestalt. Die Mitgliederversammlung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. wählte die Mitglieder des neuen Diakonierats, der wiederum einen Sozialvorstand (Joachim Wolff) und eine Finanzvorständin (Anne Rutjes) bestimmte.

Diakonierat, Sozialvorstand und Finanzvorständin ersetzen den bisherigen Vorstand und die Geschäftsführung, mit veränderten Aufgaben und Befugnissen. Das leitende Tagesgeschäft obliegt den Vorständen, der Diakonierat fungiert als Aufsichtsrat. In den Diakonierat gewählt wurden: Birgit

Pilgrim (Goch, Vorsitzende), Sven Kaiser (Geldern), Margret Voßeler-Deppe (Issum), und Günter Meyer (Kleve). Als Superintendent gehört Pfarrer Robert Arndt dem Diakonierat qua Amt an (stv. Vorsitzender).

Die Mitgliederversammlung des Betreuungsvereins der Diakonie hatte am selben Abend zuvor Christoph Pitz (Goch) in den Diakonierat delegiert. Ebenso delegiert wurde Matthias Stürmlinger (Kempen) durch den Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises. Neben Vorständen und Diakonierat bestimmt die zwei Mal im Jahr tagende Mitgliederversammlung weiterhin die Ausrichtung der Diakonie. In ihr sitzen die Delegierten der Mitglieder, die evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis, der Evangelische Kirchenkreis Kleve selbst und als Gast-

mitglied die Evangelische Stiftung Kleve. Parallel zum Diakonieverein wurde auch der Aufbau des Betreuungsvereins synchronisiert, Mitgliederversammlung mit den Delegierten aus den Kirchengemeinden plus fünf rechtliche Betreuer:innen. Auch hier bilden Diakonierat und Vorstände Aufsicht und Leitung. Als Vorsitzende des Diakonierats wurde Birgit Pilgrim gewählt, als Vorsitzender beider Mitgliederversammlungen Pfarrer Thomas Hagen (Kalkar), der von Dr. Jochen Grefen (Wachtendonk) vertreten wird.

Kontakt

Sozialvorstand Joachim Wolff
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 93 02-0
wolff@diakonie-kkkleve.de



Mitglieder des Diakonierats im November 2025, vlnr: Matthias Stürmlinger, Robert Arndt (stv. Vorsitz), Margret Voßeler-Deppe, Christoph Pitz, Birgit Pilgrim (Vorsitz), Günter Meyer und Sven Kaiser

Nachfolge des Sozialvorstands ab Sommer 2026

Marcus Knops einstimmig vom Diakonierat gewählt



Mittendrin statt vorneweg: Marcus Knops

Marcus Knops wird neuer Sozialvorstand der Diakonie im Kirchenkreis Kleve und ist damit designerter Nachfolger von Pfarrer Joachim Wolff.

Ein Gocher mit Haltung und Herz für soziale Gerechtigkeit

Für die Diakonie markiert dies den Beginn eines gut vorbereiteten Übergangs. Die Vorstände, Pfr. Joachim Wolff und Anne Rutjes begleiten diesen bereits jetzt.

Ein vertrautes Gesicht für eine große Aufgabe

Marcus Knops ist im Kreis Kleve alles andere als ein Unbekannter: In Goch aufgewachsen, lebt der 49-Jährige mit seiner Familie nach wie vor gerne hier. Als Schulleiter der Gelderland-Schule begleitet er mit derzeit rund 130 Mitarbeitenden Kinder und Jugendliche mit besonderen Stärken und besonderen Bedürfnissen. Er bringt dabei knapp 14 Jahre Schulleitungserfahrung mit in seine zukünftige Aufgabe als Sozialvorstand der Diakonie im Kirchenkreis Kleve.

Themen wie Kinderschutz, Vielfalt, soziale Teilhabe und individuelle soziale Problemlagen prägen seine tägliche Arbeit – und auch seine Motivation. Das Studium des Lehramtes für Sonderpädagogik an der Universität Köln legte Schwerpunkte unter anderem auf die Lern- und Geistigbehindertenpädagogik sowie Kinderarmut, Rechtsextremismus und Kommunalpolitik. Neben seiner Schulleitertätigkeit qualifiziert Knops als freier Dozent angehende Schulleitungen.

Sein Stil: „Mittendrin statt vorneweg“ Knops beschreibt seinen Führungsstil als „Mittendrin statt vorneweg“. Gemeinsam

mit Mitarbeitenden Lösungen zu entwickeln, transparent zu kommunizieren und Verantwortung zu teilen, sind für ihn zentrale Werte. „Ich will Strukturen nicht von außen betrachten, sondern von innen verstehen. Deshalb möchte ich in den ersten Monaten möglichst viele Arbeitsbereiche kennenlernen – in der ambulanten Pflege, in der Tagespflege sowie in allen anderen Einrichtungen. Ich möchte spüren, was uns als Diakonie ausmacht.“

Was ihn antreibt

„Die soziale Gerechtigkeit gerät immer mehr unter Druck“, sagt Knops. Für Marcus Knops bedeutet dies vor allem eines: klare Haltung zeigen und Stellung beziehen. „Gerade die Menschen in sozialen Problemlagen brauchen eine starke Stimme“, sagt er. „Die Diakonie steht für Solidarität, Menschenwürde und konkrete Unterstützung. Gerade in einer Zeit, in der gesellschaftliche Spannungen wachsen, müssen wir Orientierung und Halt geben.“

Marcus Knops möchte sich dafür einsetzen, dass die Diakonie im Kirchenkreis Kleve weiterhin ein verlässlicher Anker für diejenigen bleibt, die gerade keine Lobby haben – und dass die Herausforderungen der kommenden Jahre sozial verantwortungsvoll, menschlich und zukunftsorientiert angegangen werden – für alle Generationen und jeden Menschen.

Ein Blick hinter die Kulissen des Auswahlverfahrens

Dem einstimmigen Votum des Diakonierats ging ein intensiver Prozess voraus. Seit Januar 2025 begleitete eine Personalberatungsfirma die Ausschreibung. Aus zahlreichen Bewerbungen wurden neun Personen vertieft betrachtet, meh-

Plakate zur Kommunalwahl 2025

Goch. Der Evangelische Kirchenkreis Kleve und die Diakonie im Kirchenkreis Kleve haben anlässlich der Kommunalwahlen im September mit Plakaten die Werte in den Vordergrund gestellt, die sie für ihre eigene Arbeit als maßgeblich betrachten und die ihrer Meinung nach die gesamte Gesellschaft weiterbringen würden. So steht auf den Plakaten „Menschlichkeit kennt keine Alternative“ und „Vielfalt ist unsere Stärke.“ Joachim Wolff, Sozialvorstand der Diakonie, meint: „Die Diakonie hat vielfältige Angebote für gutes Leben. Wir suchen in schwierigen Lebenslagen nach Perspektiven. Wir stärken das Miteinander und den Zusammenhalt und versuchen so, Einsamkeit zu überwinden. Auch das ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie.“ Ein drittes Plakat formuliert eines der zentralen Gebote der Bibel: „Liebe deinen Nächsten“. „Der Nächste ist nicht nur derjenige der mir direkt gegenübersteht, noch jemand, dem ich familiär oder freundschaftlich eng verbunden bin. Es ist auch derjenige, der meine Hilfe benötigt“, meint Superintendent Robert Arndt.



rere zu Gesprächen eingeladen – und schließlich stand für alle Beteiligten zweifelsfrei fest: Marcus Knops ist die richtige Wahl für die Zukunft der Diakonie im Kirchenkreis Kleve.

Ein Vorstand mit Leidenschaft für Menschen

Die Diakonie gewinnt mit Marcus Knops einen sehr erfahrenen Pädagogen, Organisator und Brückenbauer. Einen Menschen, der Nähe sucht, genau hinschaut und der seine Aufgabe als Dienst am Menschen versteht – besonders an denen, die nicht immer selbst für sich sprechen können.

In einem Brief an die Mitarbeitenden schrieb Diakonieratsvorsitzende Birgit Pilgrim: „Wir wünschen Marcus Knops einen guten Start, offene Türen und Herzen in allen Fachbereichen und die Kraft, gemeinsam mit Finanzvorständin Anne Rutjes und der Mitarbeiterschaft die Zukunft der Diakonie zu gestalten. Möge sein Wirken ein Segen für viele Menschen sein.“

Jahresfest in Kleve

Besonderer Dank an Angelika Jacobs und Birgit Dinnesen-Brons



Diakonieratsvorsitzende Birgit Pilgrim, die Pflegefachkräfte Angelika Jacobs und Birgit Dinnesen-Brons, Diakoniepfarrer Joachim Wolff

Kleve. Zum Gottesdienst und anschließender Feier kamen beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende, Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Weggefährten der Diakonie.

Das Jahresfest nutzt die Diakonie im Kirchenkreis Kleve, um ein großes „Danke“ zu sagen. Um neue Mitarbeitende zu begrüßen und in diesem Jahr ausgeschiedene oder noch ausscheidende Mitarbeitende zu verabschieden. Dabei waren sowohl Mitarbeitende, die seit ein paar Jahren dazugehören und einige, die mit ihrem jahrzehntelangen Engagement zum Beispiel die Arbeit der Ambulanten Pflege prägen.

Ein herzliches Dankeschön der Diakonieratsvorsitzenden Birgit Pilgrim ging im Gottesdienst darum an Angelika Jacobs, Fachbereichsleiterin und Tagespflegeverbundleiterin als auch an Pflegefachkraft Birgit Dinnesen-Brons. Ein großer Kreis an Menschen bekam eine weiße Rose zur Begrüßung oder zum Abschied. Mitarbeitende der Diakonie gestalteten den Gottesdienst, an der Orgel begleitete Kantor Thomas Tesche.

Mit „vielfältig“ war das Jahresfest 2025 überschrieben. In seiner Predigt führte Diakoniepfarrer Joachim Wolff aus, wie sich Vielfalt bei der Diakonie widerspiegelt. Zum Beispiel in Religionszugehörigkeiten ihrer Mitarbeitenden, in ihren Geschlechterorientierungen, in ihren Vorlieben. „Ebenso beraten, pflegen und unterstützen wir Menschen ohne Ansehen der Person und egal, welchen Hintergrund er oder sie mitbringt.“ Wolff erinnerte an die Plakataktion der Diakonie und des Kirchenkreises vor den Kommunalwahlen in



Kronenkreuz: Heike Pullich-Stöffken, Hans-Jürgen Krohn und Helga Schmidt-Heck

NRW und daran, dass Menschlichkeit keine Alternative kennt, Vielfalt unsere Stärke ist und an das Gebot der Nächstenliebe.

Mehr als 25 Jahre beruflich oder ehrenamtlich diakonisch unterwegs, das wertschätzt die Diakonie Deutschland mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold. Die drei Kronenkreuze wurden unter Beifall der Anwesenden persönlich übergeben. Heike Pullich-Stöffken ist seit 25 Jahren Flüchtlingsberaterin in Xanten. „Das Kronenkreuz war keine Überraschung, aber es hat mich gefreut und ich war sogar ein bisschen nervös“, gab sie zu. „Spannend, befriedigend, manchmal rebellisch, traurig und schön“, so umschrieb Pullich-Stöffken ihre Arbeit in der Flüchtlingsberatung.

Seit 25 Jahren ist Helga Schmidt-Heck aus Rees für ihre inzwischen 48-jährige Tochter rechtliche Betreuerin. „Ich habe mich sehr über die Nachricht gefreut“, sagte die 77-Jährige. Mit dem Kronenkreuz hat sie sich beschäftigt: „das Kreuz steht für Not, die Krone für die Hoffnung“, das passe gut zur Diakonie. Der dritte im Bunde ist Hans-Jürgen Krohn, ebenfalls ein ehrenamtlicher Betreuer. Bei Diakonie und evangelischer Kirche schätzt er Ehrlichkeit und Verlässlichkeit. „Beim Betreuungsverein habe ich gute Erfahrungen gemacht“, meinte der 79-Jährige aus Goch.

Nach dem Gottesdienst in der Kleinen Kirche an der Böllenstege feierte die Diakonie an der Stechbahn weiter.



Food-Trucks sorgten beim gemütlichen Teil für leckeres Essen

Wechsel und Neuanfang in der Tagespflege

Von Beruf und Berufung



Karin Ackermann übergab Rebecca Spans die Teamleitung an der Brückenstraße

Goch. Es gibt Menschen, für die ihre Arbeit mehr ist als nur ein Beruf. Für die der ergriffene Beruf eher eine „Berufung“ ist. Zu ihnen gehören sicher auch drei Mitarbeiterinnen der Diakonie-Tagespflege: Angelika Jacobs und Birgit Dinnesen-Brons wurden bereits während des Jahresfestes Anfang September verabschiedet. Karin Ackermann gab zum 1. Oktober die Teamleitung der Tagespflege in der Brückenstraße ab. „Die Diakonie wünscht den drei Mitarbeiterinnen für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute. Ich danke für den unermüdlichen Einsatz, den Alltag mit und für ältere Menschen ein Stück angenehmer zu gestalten“, so Joachim Wolff, Sozialvorstand der Diakonie im Kirchenkreis Kleve.

„Bereits als 10- oder 11-Jährige wusste ich, dass ich Krankenschwester werden will“, so Jacobs im Gespräch. Anderen Menschen helfen, das wollte sie immer schon und hat sie 47 Jahre lang getan. Praktika und Ausbildung absolvierte sie am Gelderner Krankenhaus und arbeitete dann 20 Jahre im Traumberuf. Vor 27 Jahren dann der Wechsel zur Diakonie, wo sie als Pflegefachkraft in der Ambulanten Pflege unterwegs war. „Es war immer die Kommunikation mit den Menschen, die mir die größte Freude bereitete“, erzählte Jacobs. Und klar, bei älteren Menschen sind das nicht nur fröhliche Gespräche, es ging auch darum, Leid anzuhören, Trost zu spenden. Die Gespräche mit den Pflegekunden über die reine Pflegetätigkeit hinaus war auch für Birgit Dinnesen-Brons etwas, das besonders Freude machte. „Einige Pflegekunden waren alleinstehend und freuten sich wirklich, wenn ich kam“. Wie Angelika Jacobs gehört sie zu den prägenden Mitarbeiterinnen im Fachbereich Pflege. Dinnesen-

Brons begann nach einem Praktikum und der Ausbildung im Fachseminar für Altenpflege sowie mehreren beruflichen Stationen bei der Diakonie im Januar 1996. Sie wechselte 2018 zur Tagespflege.

Tagespflege als neues Arbeitsfeld

2009 mit dem Einzug in das neue Haus der Diakonie an der Brückenstraße eröffnete die Diakonie ihre erste Tagespflege, mit Angelika Jacobs als Teamleitung. „Das war auch für mich neu. Ich habe eine Menge gelesen über die Arbeit in einer Tagespflege und die Betreuung von demenziell veränderten Menschen“. Neben der Fachlichkeit standen vor dem Einzug noch ganz andere Fragen: Wie muss eine Tagespflege eingerichtet sein, welche Raumaufteilung ist sinnvoll, welche Möbel werden angeschafft, wie viele Waschbecken müssen angebracht werden?

Vier weitere Tagespflegen folgten

All das war dann bei den folgenden vier neuen Tagespflegen einfacher, so die Krankenschwester. Jacobs wurde die Verbundleitung für alle fünf Diakonie-Tagespflegen übertragen. Sie stellte die Teams zusammen, war für die Mitarbeitenden und Beratung-Suchenden erste Ansprechpartnerin. Jacobs beriet viele Angehörige, die dringend einen Tagespflegeplatz benötigten. „Es gibt nach wie vor eine große Unkenntnis darüber, was die Finanzierung der Tagespflege angeht“, sagt sie. „Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot und kann zusätzlich zum Pflegegeld beantragt werden.“ Auch in die Leitungsfunktion als Tagespflegeverbundleitung und Fachbereichsleiterin der Pflegerischen Dienste arbeitete Angelika Jacobs sich ein. „Wer Freude an der

Arbeit hat und zufrieden ist, kann auch gut arbeiten“, war ihr Credo. Rückblickend ist Jacobs neben vielen schönen Erinnerungen auch noch eins im Gedächtnis. „Eine wirkliche Herausforderung, die mich nicht hat schlafen lassen, war die Corona-Pandemie: Jeden Tag neue Regelungen, Vorgaben, Fragen und Ängste. „Wir haben teilweise nachts hunderte von Masken selbst genäht“. Dazu kamen Kontakteinschränkungen und die Angst, die Tagespflegen komplett schließen zu müssen. „Das war hart“.

Und nun, nach Übergabe aller Aufgaben, geht es mit voller Kraft in den Ruhestand? „Ich werde auf jeden Fall Zeit haben für Dinge wie Tennis am Morgen.“ Ein Stück des Jakobswegs zu gehen von Portugal bis Compostela ist ein Plan für 2026. Kollegin Dinnesen-Brons sucht ebenfalls gerne das Weite, und sei es die schöne niederrheinische Tiefebene auf dem Fahrrad. Seit August ist sie bereits im Ruhestand, ehrenamtlich kommt sie jedoch noch einen Tag in der Woche zur Gocher Parkstraße und hilft mit.

Weitere Veränderungen in der Brückenstraße

Durch das Ausscheiden aus dem Dienst von Angelika Jacobs wurde Hans-Dieter Reuter (Teamleitung Tagespflege Parkstraße Goch) zur Tagespflegeverbundleitung berufen. In der Tagespflege der Brückenstraße Goch kam es im Oktober ebenfalls zu einem Wechsel: Karin Ackermann verabschiedete sich von den Gästen als Teamleiterin: „Vielen Dank für ihr Vertrauen und danke für die Wertschätzung und den Respekt mir gegenüber“, dankte sie. Auch bei den Mitarbeitenden bedankte sie sich „für eure Loyalität mir gegenüber und den Teamgeist untereinander“. Als Teamleiterin ist nun Rebecca Spans in der Brückenstraße tätig, sie ist bereits seit 2010 mit an Bord. „Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und deine liebevolle Art gegenüber Gästen und Mitarbeitenden“, sagte Spans und überreichte wie auch eine Angehörige, stellvertretend für die Gäste, Blumen und Geschenke. Niemals geht man so ganz, hier trifft es den Nagel auf den Kopf: Karin Ackermann wird auch weiterhin an ein oder zwei Tagen in der Woche in der Tagespflege mitarbeiten, „sehr gerne nicht mehr am Schreibtisch, sondern bei den Gästen.“

Kontakt

Hans-Dieter Reuter
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 0152 29 43 70 63
reuter@diakonie-kkkleve.de

Pflegeguide: Wenn Berufstätige pflegen

Landesprogramm will Beruf und Pflege vereinbar machen



Wenn Angehörige pflegebedürftig werden

Goch. Ein „Pflegeguide“ hilft Beschäftigten, wenn Angehörige pflegebedürftig werden. Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve ist seit August Teilnehmerin des Landesprogramms „Vereinbarkeit Beruf & Pflege in Nordrhein-Westfalen“. Als Teilnehmerin des Landesprogramms hat sie die „Charta zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege“ unterzeichnet. Die Unterzeichnenden engagieren sich, indem sie zum Beispiel Pflege-Guides qualifizieren, ihre Arbeitszeitmodelle individuell überprüfen oder einen betrieblichen Pflegekoffer nutzen. Er bietet weitere wertvolle Tipps und Informationen.

Für die Diakonie im Kirchenkreis Kleve

übernimmt Stefanie Krettek die Funktion des Pflegeguides und wurde dafür qualifiziert. „Wenn plötzlich Pflege von Angehörigen und der Job unter einen Hut gebracht werden müssen, bin ich in der für viele sehr belastenden Situation Ansprechpartnerin für die Kolleginnen und Kollegen. Ein Pflegeguide kann auch dazu beitragen, dass in einem Unternehmen eine Sensibilität für das Thema in der Mitarbeiterschaft und der Leitungsebene entsteht“, so Krettek. Auch Diakonie-Sozialvorstand Joachim Wolff begrüßt die Einrichtung des Pflegeguides: „Wir sehen uns als Dienstgeberin in der Verantwortung, einerseits der demografischen Entwicklung der Gesellschaft und andererseits den Bedürfnissen unserer Mitarbeitenden, die Pflegeverantwortung übernehmen, Rechnung zu tragen.“

Info

In Nordrhein-Westfalen sind zurzeit 1,39 Millionen Menschen pflegebedürftig. Die meisten von ihnen werden zuhause von ihren Angehörigen versorgt. Diese sind in vielen Fällen berufstätig: Schätzungsweise 700.000 Erwerbstätige in NRW pflegen zusätzlich zu ihrem Beruf Verwandte, Partner oder Freunde.

Kontakt

Stefanie Krettek
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-23
krettek@diakonie-kkkleve.de

Ausbildung gesucht - gefunden



Wir suchen für den Fachbereich Pflege-
rische Dienste zum Ausbildungsbeginn
März/April/August/Oktober 2026
einen Auszubildenden (m/w/d)
zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau

Wir haben Dir eine Menge zu bieten

- theoretische und praktische Kenntnisse für einen abwechslungsreichen Beruf, der Freude macht und Dich fordert
- eine hohe Ausbildungsvergütung nach Tarif ab dem 1. Mai 2026 (1.490 Euro im 1. Lehrjahr bis 1.653 Euro im 3. Lehrjahr)
- eine arbeitgeberfinanzierte, zusätzliche Altersvorsorge
- vermögenswirksame Leistungen und eine Jahressonderzahlung
- eine Prämie zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss

Wir erwarten von Dir

- Du bist zwei Monate nach Beginn der Ausbildung mindestens 18 Jahre alt
- Du besitzt mindestens einen 10a-Abschluss
- Du hast Freude daran, im Team zu lernen und zu arbeiten
- Du bist flexibel, einfühlsam und hast eigene Ideen
- Du besitzt oder machst gerade den Führerschein Klasse B
- Du kannst dich mit den Zielen und dem Auftrag der Diakonie identifizieren und gehörst einer christlichen Kirche oder einer nicht-christlichen Religion bzw. Weltanschauung an

Sende Deine aussagekräftige Bewerbung an:

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
z.H. Manuel Gietmann
Brückenstraße 4, 47574 Goch

Onlinebewerbungen (in einer pdf) an:
bewerbung@diakonie-kkkleve.de

Grillen und chillen - Sommerfest Tagespflege!

Das Wetter spielte an der Brückenstraße ebenfalls mit



Goch. Warme Temperaturen bieten beste Gelegenheit für ein Sommerfest und um den Grill herauszuholen. Das dachte sich auch die Tagespflege der Diakonie. Gesagt, getan, an zwei Tagen kamen 66 Gäste zur Diakonie an die Brückenstraße. Eingeladen waren die Tagespflegegäste mit ihren Angehörigen und auch die Bewohnerinnen und Bewohner der angrenzenden Seniorenwohnungen konnten dabei sein.

Nach einem herzlichen Willkommen von



Karin Ackermann, ihrem Team und ehrenamtlichen Helfern, bereiteten die beiden Grillmeister Albert Büsen und Manuel Gietmann leckere Würstchen und Steaks auf dem großen Schwenkgrill zu. So konnten alle Gäste gemeinsam essen.

Während die Musikbox den Anfang untermalte, war nach dem Essen live Musik angesagt: Gerne sangen die Gäste mit Wolfgang Nowak am Keyboard bekannte und beliebte Sommerlieder. Brigitte Nowak ergänzte kleine Rätsel und Geschichten.

In der Teamleitung angekommen

Rebecca Spans übernimmt die Leitung von Karin Ackermann



Goch. Nun ist sie schon einige Wochen in neuer Position tätig: Rebecca Spans wechselte von der Mitarbeit in die Teamleitung der Tagespflege an der Brückenstraße. Das sei zwar mehr Büroarbeit, aber auch schön. Manchmal müsse sie trotzdem mal weg vom PC und hinein in den Gemeinschaftsraum der Tagespflege. Fast von Beginn der Tagespflege an, seit 2010 arbeitet Spans als examinierte Krankenschwester bei der Diakonie.

Einsatzpläne schreiben, wer arbeitet wann, was muss eingekauft oder vorbereitet werden, das ist alles neu gewesen – auch die ganze Arbeit mit und am PC. Die 50-Jährige wohnt in Goch-Hülm, ihre halbe Familie arbeitet im

Gesundheitssektor. Das gab wohl den Ausschlag, als 16-Jährige mit der Ausbildung zur Arzthelferin zu beginnen.

Der Wechsel in die Teamleitung verlief im Oktober reibungslos. „Nicht nur ich fange neu an, im Prinzip fangen alle mit mir ebenfalls neu an“, sagte Spans. „Wenn alle glücklich nach Hause gehen“, antwortete Spans auf die Frage, wann ein Arbeitstag ein guter Arbeitstag gewesen sei. „Bei den Tagespflegegästen ist es meistens zu spüren oder sie sagen es auch, dass der Tag schön gewesen ist.“

Kontakt

Rebecca Spans
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9302-28
tp-goch-bruecke@diakonie-kkkleve.de

Erst unser Praktikant, jetzt Bürgermeister der Stadt Wesel

Rainer Benien kümmerte sich um die Tagespflegegäste in Büderich

Büderich. Als für Rainer Benien (40) der Kommunal-Wahlkampf in die intensive Phase ging, suchte er sich mehrere Vereine, Firmen und Institutionen aus, um deren Arbeit kennenzulernen. Der inzwischen als Bürgermeister in Wesel gewählte SPD-Mann zeigte echtes Interesse und absolvierte einen Tag als Praktikant in unserer Tagespflege. Benien unterhielt sich mit den Tagespflegegästen und machte einen kompletten Tagespflege-Alltag mit. Vom Frühstück morgens bis zum Nachmittag. „Herr Benien war ein sehr angenehmer Praktikant und aufmerksam“, lobte Cornelia Kaschuba, Teamleiterin der Tagespflege in Büderich. „So erkundigte er sich nach dem Wohlbefinden und fragte die Gäste, ob sie etwas zu trinken haben wollten und brachte ihnen das.“ Nachmittags nahmen ihn die Tagespflegegäste mit zum „Königsschuss“ in das Schützenfestzelt.

Auch Benien hat das Praktikum in der Tagespflege gut gefallen: „Nähe, Würde,

Humor – jeden Tag. Genau das habe ich in der Tagespflege in Büderich erlebt. Pflege ist so viel mehr als Versorgung: Sie ist Beziehung, Aufmerksamkeit und Haltung. Was mich bewegt hat, war nicht nur die Professionalität, sondern der Ton, der Blick, das Miteinander. Wer diese Arbeit miterlebt, erkennt, wie zentral sie für eine menschliche Gesellschaft ist.“ Benien tritt in die Fußstapfen von Bürgermeisterin Ul-

rike Westkamp (SPD). Westkamp war 20 Jahre lang Wesels Bürgermeisterin.

Kontakt

Cornelia Kaschuba
Alte Gärtnerei 30
46487 Wesel-Büderich
Telefon: 02803 / 80 39 470
tp-buederich@diakonie-kkkleve.de

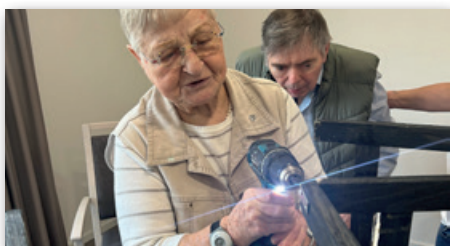


Der junge Bürgermeisterkandidat machte einen guten Eindruck



Handwerkliche Projektwoche in Buderich

Da packten die Tagespflegegäste an der Alten Gärtnerei gerne mit an



Geldern. Unter dem Motto „Zeeland – Strand, Sonne und Museen“, fand im Oktober 2025 die Ferienfreizeit des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) der Diakonie statt. Wie im vorherigen Jahr hieß deren Ziel Burgh Haamstede in den Niederlanden.

Für die Gruppe begann der Reisetag in den Räumen der Diakonie mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach starteten sie mit dem Auto Richtung Zeeland, knapp drei Stunden dauerte die Fahrt. Acht Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens wurden von den Mitarbeitenden Li Heldt und Yannick Gorthmanns begleitet. Die gesamte Gruppe freute sich über die Unterbringung in einem großzügigen Haus. Jeder hatte ein Einzelzimmer mit eigenem Bad. Nach der Ankunft wurden zuerst die Koffer ausgepackt, die Umgebung erkundet, eingekauft und gemeinsam gegessen. Am Dienstag erkundete die Gruppe mit Goes eine der größten Städte Zeelands. Bei einem Spaziergang durch die Straßen des historischen Zentrums fiel ein schönes Gebäude nach dem anderen ins Auge. Auch der Stadthafen, das Einkaufszentrum und der Wochenmarkt beeindruckten die Teilnehmenden am ersten Tag.

Am nächsten Tag stand das Highlight der Reise auf dem Programm. Gemeinsam wurde das „Bevrijdingsmuseum“ besucht. Das Museum zeigt die bewegte Geschichte Zeelands während des Zweiten Weltkriegs. Dabei legt es ein besonderes Augenmerk auf die „Schlacht um die Schelde“. Die Gruppe war sichtlich bewegt, als in einem Film Zeitzeugen

BeWo-Reise führte nach Burg Haamstede Die Ferienfreizeit verband Erholung mit Geschichte



Die BeWo-Gruppe vor der Unterkunft in Haamstede

über den Einmarsch der Nazis berichteten. Eine Führung vertiefte die Eindrücke, bei der sehr viele originale Fahrzeuge, Uniformen und andere Dinge aus der Zeit zu sehen waren. Bei wunderschöner Herbstwetter machte die Gruppe einen Abstecher zum Strand. Am folgenden Tag fuhren sie weiter, um Seehunde in freier Natur zu erleben.

Zum Abschluss der Reise besuchte die Gruppe eine Mühle in Burgh Haamstede. Das dort gemahlene Mehl wird im eigenen Pfannenkuchenhaus weiterverarbei-

tet. Die BeWo-Nutzerinnen und Nutzer testeten natürlich die gebackenen Pfannenkuchen und waren begeistert. Ein gelungener Abschluss der Reise, nach dem gemeinsamen Frühstück ging es nach fünf Tagen schon wieder nach Geldern.

Kontakt

Yannick Gorthmanns/Li Heldt
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30 800
gorthmanns@diakonie-kkkle.de
heldt@diakonie-kkkle.de

Wir sagen Danke! für die Förderung der Reise durch die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, die Sankt-Martinus Stiftung und die Aktion Mensch.

St. Martinsfeier in Geldern ein großer Erfolg!

Die BeWo-Kochgruppe leistete ganze Arbeit



Geldern. Die können was: Nicht nur die leckeren Backwaren, sondern vor allem deren Bäckerinnen und Bäcker haben am Martinstag, 11. November, ganze Arbeit geleistet.

Diakoniemitarbeiterin Snjezana „Sneaky“ Gellert hatte mit der BeWo-Kochgruppe Geldern alle Mitarbeitenden im Haus zur St.-Martins-Feier in den Aufenthaltsraum



Snjezana Gellert leistete die Vorarbeit

eingeladen. Und sie haben sich über 80 Anmeldungen sehr gefreut! Wer davon nichts wusste, der roch spätestens auf dem Parkplatz die frisch duftenden Pöfkerkes. Sie und andere Backwaren wurden gegen Spende angeboten. Bereits ab 9 Uhr hatte die Kochgruppe mit den Vorbereitungen begonnen, wie Kurt Gudat berichtete: Er habe blechweise kleine Weckmänner ausgestochen und in den Ofen geschoben. „Und sie schmecken“, davon konnten er sich und ganz viele andere überzeugen.

Kontakt

Dirk Boermann
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30 850
boermann@diakonie-kkkleve.de



Wer will da nicht zugreifen

Mit dem QR-Code finden Sie Spendenprojekte und die Kontoverbindung.

<https://www.diakonie-kkkleve.de/aktuelle-spenden-projekte.html>

Kontakt

Maike Bodden
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-41
bodden@diakonie-kkkleve.de

Ihre Spenden helfen

Maike Bodden koordiniert das Fundraising

Goch. Mal eben dieses oder jenes anschaffen – alle Diakonie-Fachbereiche haben es mit Menschen zu tun, die zu den finanzschwächeren Mitmenschen gehören. Sie haben Herausforderungen zu bewältigen. Finanzielle Engpässe kommen zusätzlich dazu. Leistungen, die der Staat zur Verfügung stellt, reichen oft gerade für das Allernötigste.

Um so dringender braucht die Diakonie kleine und größere Spenden und Fördermittel. Maike Bodden (Bild) kümmert sich bei der Diakonie um das Fundraising. Es geht um Anträge bei Stiftungen und Lotterien, um den Kontakt zu lokalen Firmen und zu privaten Spendern.



Maike Bodden: Diakonie-Fundraising-Beauftragte

Udenkbar ist für viele Menschen zum Beispiel eine Bildungs-Reise, wie sie das Ambulant Betreute Wohnen jährlich anbietet.

Bei Beratungen der Sozialen Dienste ist manchmal Soforthilfe vonnöten, für die es keinen Antrag gibt, oder wo die Bewilligung zu lange dauern würde. Dann greift die Diakonie auf Spenden zurück.

„Im Bereich suchtbelasteter Familien haben wir insbesondere die Kinder im Blick“, weiß Bodden. Neben hilfebedürftigen Eltern leiden Kinder ebenso unter der Suchterkrankung. Die Gruppen „Drachenflieger“ und „Fitkids“ kümmern sich um diese Kinder. Mitarbeitende geben Kindern Hoffnung durch unbeschwerte Gruppenaktivitäten. Innerhalb der Gruppe gibt es die Sicherheit, dass die Kinder ihre Erfahrungen nicht zu verstecken brauchen und geschützt darüber reden können. Neben den Spielen und Gesprächen im Haus der Diakonie Geldern gibt es Outdoor-Aktivitäten und eine Weihnachtsaktion, auch diese sind teilweise durch Spenden finanziert.



Sozialberatung und „Endlich ein Zuhause“ personell neu aufgestellt

Cindy Rabeneck neue Diakonie-Mitarbeiterin

Geldern. Die Allgemeine Sozialberatung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve hilft Menschen, die nicht mehr weiterwissen: Sie ist oft für Menschen mit vielen Problemen die erste Anlaufstelle. Neu im Team ist Cindy Rabeneck. Sie bietet zusammen mit Diakonie-Mitarbeiterin Stefanie Krettek offene Sprechstunden in sieben Kommunen an. „Bei den Erstgesprächen sortieren wir zunächst die Sorgen. Zusammen mit den Ratsuchenden besprechen wir dann, wie wir die Herausforderungen Schritt für Schritt angehen können“, so Rabeneck. Neben psychosozialen Problemen, die nach einschneidenden Lebensereignissen entstehen können, kann die Sozialberatung auch während längerer Arbeitslosigkeit, Krankheit, Behinderung oder bei fehlendem Einkommen unterstützend wirken. Die Allgemeine Sozialberatung steht jedem offen, sie ist kostenfrei und auf Wunsch anonym.

Termine werden nach Vereinbarung vergeben oder Menschen kommen zu den offenen Sprechstunden an unterschiedlichen Wochentagen, montags bis freitags. Die Termine sind der Internetseite www.diakonie-kkkleve.de/sozialberatung.html zu entnehmen.

Telefonisch sind die beiden Mitarbeiterinnen am besten erreichbar unter Rufnummer 02831 91 30-811 (Cindy Rabeneck) und 02823 93 02-23 (Stefanie Krettek)



Cindy Rabeneck und Stefanie Krettek bieten Sozialberatung an

oder per E-Mail: rabeneck@diakonie-kkkleve.de und krettek@diakonie-kkkleve.de



Orte und
Sprechzeiten der
Sozialberatung



Constanze Mutz, Cindy Rabeneck und Diana Hendrix sind „Team Wohnungsnotfallhilfe“



Das Angebot der drei
Kooperationspartner
im Neuland

Cindy Rabeneck ist seit Anfang September auch neue Koordinatorin der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ im südlichen Kreisgebiet Kleve. Die Issumerin war zuvor als Teamleitung „Offene Hilfen für Menschen mit Einschränkungen“ und in der Familienbetreuung tätig. „Ich lerne gerade sehr viele Menschen kennen, aber die neuen Kollegen sind sehr hilfsbereit.“ Die Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ wird gefördert mit Mitteln der Europäischen Union, des Landes NRW und des Kreises Kleve.

Das Projekt „Endlich ein zuhause“ unterstützt Wohnungssuchende und Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. „Je eher die Menschen zu uns kommen, desto besser können wir ihnen helfen“, so Diana Hendrix. Sie vervollständigt mit Constanze Mutz das Trio der Wohnungsnotfallhilfe (WohNo). Eine Stärke des Teams ist die fachliche Diversität: Rabeneck ist Sozialpädagogin, Hendrix gelernte Erzieherin, Mutz gelernte Kauffrau. „Kündigungen wegen Eigenbedarf sind ein Grund, warum Leute zu uns kommen“, so die drei. Anderen wachsen die Kosten für Betriebs- und Heizkosten über den Kopf oder sind mit den Mietzahlungen im Rückstand. Parallel dazu berät die Wohnungsnotfallhilfe Vermieterinnen und Vermieter, auch um Streitigkeiten mit Mietern zu entschärfen oder beilegen zu können. Die meisten Ratsuchenden kommen zur Diakonie nach Geldern oder Kvelaer. „Wir suchen die Menschen bei Bedarf auch zuhause auf“, so Rabeneck.

Was macht eigentlich die Diakonie?

Konfis der fünf Süd-Kirchengemeinden trafen sich in Geldern

Geldern. Einen ganzen Tag zum Thema Diakonie erlebten Konfirmandinnen und Konfirmanden der fünf evangelischen Kirchengemeinden im Süden, Kerken, Kevelaer, Issum, Straelen-Wachtendonk und Geldern Ende September. Insgesamt acht Workshops im Haus der Diakonie am Ostwall und im Gemeindehaus standen den über 100 jungen Menschen zur Auswahl, drei konnte jeder belegen.

Beim Vape-Check erzählte Fachbereichsleiterin Petra van Bergen, warum Vapes ähnlich schädlich für den Körper sind wie Zigaretten. Die Flüssigkeit in den Verdampfern besteht hauptsächlich aus Propylenglykol oder Glycerin. Beides dient als Verneblungsmittel und Träger für weitere Inhaltsstoffe. Dazu gehören Nikotin und verschiedene Duft- und Aromastoffe. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass der Konsum von E-Zigaretten zu Stress, Entzündungsreaktionen und Funktionsstörungen der Zellen in den Gefäßinnenwänden führen kann und die Entstehung einer Arterienverkalkung begünstigt.

Heike Pullich-Stöffken berichtete den Konfirmanden von den Problemen, die Flüchtlinge alleine schon auf dem Weg nach Europa haben können. Als Flüchtlingsberaterin unterstützt sie diese weiterhin in einem für sie komplett fremden Land mit einer anderen Kultur und anderen Regeln.

Bunt war es im Begegnungsraum des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo). Wo während der Woche Nutzerinnen des BeWo Hilfe und Gemeinschaft erfahren, konnten die Konfirmandinnen kreativ werden: Laubsägearbeiten oder das Bemalen einer Säule gehörten ebenso dazu wie das gemeinsame Sprayen des Banners zum Konfitag 2025.

Diakonisches Handeln evangelischer Christen ist auch in biblischen Texten begründet. Zwei Workshops arbeiteten darum zu den Gleichnissen „Die Arbeiter im Weinberg“ (Gerechtigkeit und Solidarität) und „Barmherziger Samariter“ (Unterstützung, wenn Menschen in Not sind).

Beim Pflegeparcours zeigte der stv. Pflegedienstleiter Raphael Trugadi den Konfirmandinnen und Konfirmanden wie sich „Alter“ anfühlen kann. Gewichte, Brillen und Kopfhörer simulierten, wie Knochen und Glieder schwerer zu bewegen sind, die Feinmotorik, Hör- und Sehkraft nachlassen.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit waren Thema eines Workshops in der Diako-



Ein Plakat, an dem ganz viele Hände beteiligt waren

nie-Kapelle. Pfarrerin Ulrike Schalenbach und Karin Stroband-Latour ließen die jungen Menschen in vergangene Zeiten eintauchen.

Die „Kanalarbeiter“ besuchten jeden der Workshops. Die sechs Teilnehmenden berichten über den Tag in Bild und Ton. Mit ihrem Handy hielten sie die für sie interessanten Dinge fest. Ergebnisse sind auf den Diakoniekkanälen bei facebook, instagram und youtube zu finden.

https://youtu.be/_VfgsPZlucc

Kontakt

Joachim Wolff
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
wolff@diakonie-kkkleve.de



Diakonie beteiligte sich am Weltkindertag

Viele Institutionen, Vereine und Verbände nahmen teil



Großes Interesse am Weltkindertag in Geldern

Umfrage zum Medienverhalten

Geldern. Ein Paradies für Kinder: Am 20. September fand der Weltkindertag in Geldern statt. Zahlreiche in Geldern und darüber hinaus tätige Institutionen und Verbände luden an ihren Ständen Eltern und Kinder ein. Neben Informationen konnte an den Ständen ganz viel von den Kindern ausprobiert und selber gestaltet werden.

Kontakt

Melanie Seier und Tim Rambach
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 / 91 30-800
seier@diakonie-kkkleve.de
rambach@diakonie-kkkleve.de



Vor dem Stand der Diakonie Suchtvorbeugung bildete sich eine Dauerkwarteschlange: „Das ist cool“, sagten viele Kinder und auch Erwachsene. Sie meinten die „Bubble Balls“ mit denen sich jeweils vier Kinder auf der angrenzenden Wiese austoben konnten. Manche schafften eine ganze Rolle in der Plastikkugel, die meisten zogen die direkte Konfrontation vor. Verletzt wurde niemand, Eltern mussten jedoch aufpassen, nicht selber von einer nahenden Kugel in die Büsche befördert zu werden.

Die Diakonie-Mitarbeitenden Melanie Seier und Tim Rambach fragten die Kinder im Anschluss zu ihrem Medienverhalten und was sie ihren Eltern diesbezüglich immer schon mal sagen wollten. Eine Auswertung der abgegebenen Zettel in der Box wird Anfang 2026 auf den social media Kanälen der Diakonie veröffentlicht. „Wir sind mit Eltern und Großeltern ins Gespräch gekommen und freuen uns, dass so viele Kinder mitgemacht haben“, so Rambach und Seier.



Heiß begehrt: Bei den bubble balls waren Auf- und Abpraller erwünscht

Aktionswoche: „Wir wollen wohnen!“

Ein deutschlandweites Problem: sozialen Wohnungsbau stärken



Sorgen sich um den sozialen Wohnungsbau in Kevelaer: Bürgermeister Dominik Pichler und Mitarbeitenden der Diakonie

Kevelaer. Wir wollen wohnen – sagen nicht nur in Kevelaer obdach- oder wohnungslose Menschen. Oder solche, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Job verloren, Mietwohnung wegen Eigenbedarf gekündigt, es kann schnell gehen.

Bürgermeister Dr. Dominik Pichler war der Einladung der Diakonie zu den Aktionstagen „Wir wollen wohnen“ gefolgt und schilderte im Info- und Beratungsladen Neuland auch die Schwierigkeiten der Stadt: „Solange geflüchtete Menschen in Turnhallen untergebracht sind, haben wir noch zu tun“, so Pichler. Daneben gibt es Menschen mit Wohnberechtigungs-

schein, die aufgrund des schleppenden Sozialwohnungsbaus keine Wohnung finden. Selbst sie seien nicht immer bei allen Anwohnern willkommen. „Dabei sind das ganz normale Menschen, Alleinerziehende, (Doppel-)Geringverdiener, Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht arbeiten können.“ Zum Glück gebe es seitens des Landes wieder Mittel für den sozialen Wohnungsbau, so dass in Kevelaer Investoren gewonnen werden konnten. Eine Neiddebatte sei ebenfalls völlig fehl am Platze, so der Bürgermeister. Jeder Mensch in einer neuen Wohnung entlaste den Wohnungsmarkt. „Wir bauen solide, aber sicher keine Paläste, wie manche

meinen.“ Wichtig ist auch: Wohlfahrtsverbände wie die Diakonie können dort helfen, wo Menschen übereinander statt miteinander reden. Auf gute Nachbarschaft! Diakoniemitarbeitende standen auch für Wohnungssuchende, Vermieter und interessierte Bürgerinnen und Bürger zum Gespräch bereit.

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Fotoaktion: Wir wollen wohnen - aber wo denn?

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve nahm an den bundesweiten Aktionstagen „Wir wollen wohnen“ teil. Um die Dringlichkeit einer sozialen kommunalen Wohnungspolitik zu betonen, rief sie Menschen dazu

auf, Fotos zu machen von den Orten, wo sie wohnen würden, wenn sie nicht mehr in ihrer Wohnung wohnen könnten. Einige der Einsendungen finden Sie hier unten.

Kontakt

Cindy Rabeneck
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-811
rabeneck@diakonie-kkkleve.de



Ohne Wohnung, wo geht es hin? Nicht jeder kann oder will auf einen Campingplatz ausweichen oder in wärmere Gefilde auswandern

Die guten Taten in Weeze gibt es seit 11 Jahren

Gute Taten verbinden Miteinander und Füreinander in der Gemeinde

Weeze. Aufgeregtes Gemurmel der Noch-Drittklässler füllte den Ratssaal der Gemeinde: Wie bei den Ratssitzungen, läutete Bürgermeister Georg Koenen kurz mit der Glocke und schaffte Aufmerksamkeit für anerkennende Worte und ein Dankeschön. Die dritten Klassen der Marienwasser-Grundschule und Petrus-Canisius Grundschule hatten über das Schuljahr verteilt viele gute Taten miteinander und füreinander vollbracht. Begleitet durch Simone Raymann und Volker Schoelen vom Wellenbrecher sowie Diakoniemitarbeiter Stephan Gnoß gibt es das Projekt die „Guten Taten“ schon seit 2014.

In einem Film ließ Simone Raymann die guten Taten 2024/2025 Revue passieren: Es gab einen Vorlesetag für die Vorschulkinder im Kindergarten, es wurden zu St. Martin Weckmänner gebacken und diese in selbstbemalten Tüten an Bewohnerinnen und Bewohner des Theresienstifts verteilt. Für geflüchtete Kinder wurde in Weeze Winterkleidung gesammelt, während eines Theaterstücks in der Petrus-Canisius-Grundschule ging es um die Bedeutung des Weihnachtsfestes. Am Nachhaltigkeitstag im März sammelten die Kinder Müll rund um die Schule, dabei erregten die vielen Zigarettenkippen vor der Schule das besondere Missfallen der Kinder. Für den „Hab-dich-lieb-Tag“ im Mai wurden über 200 kleine Geschenke von den Kindern gefertigt, die sie wiederum an Menschen geben konnten, die ihnen am Herzen liegen.

„Schön, dass ihr hier seid“, begrüßte Bürgermeister Georg Koenen Kinder und



Begrüßung der Kinder im Ratssaal der Gemeinde Weeze: vorne vlnr.: Bürgermeister Georg Koenen, Sozialvorstand Joachim Wolff sowie Sozialarbeiter Stephan Gnoß und Diplompädagogin Simone Raymann

Lehrkräfte. „Die guten Taten bringen euch auch an Orte, an denen ihr normalerweise gar nicht hinkommt und wo ihr Menschen eine Freude gemacht habt. „Danke dafür, ich bin stolz auf euch und macht weiter so“, so der Bürgermeister. „Die guten Taten sind etwas, das wir Erwachsenen bei der Diakonie für andere Menschen tun“, erklärte Sozialvorstand Joachim Wolff: „Wir helfen Flüchtlingen, wir lesen älteren Menschen aus der Zeitung vor und singen mit ihnen. Wir unterstützen auch Menschen bei schwierigen Formularen. Das tut den Menschen gut und tut auch uns gut, so wie euch die guten Taten Spaß gemacht haben.“ Ein kleines Rätsel einer weisen afrikanischen Frau hatten

Stephan Gnoß und Volker Schoelen mitgebracht: „Wenn du anderen eine Freude machst, wirst du auch mit Freude beschenkt“, das stand zunächst unlesbar in einer Flaschenpost. Die Vorhersage sollte sofort Wirklichkeit werden, die Kinder bekamen einen Klettertag geschenkt. Dieser wird im nächsten Schuljahr am Eyller See stattfinden.

Kontakt

Stephan Gnoß
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-845
gnoss@diakonie-kkkleve.de



Eine geballte Menge an gute Taten: Kinder der 3. Klassen der Petrus-Canisius-Grundschule und der Marienwasser-Grundschule

Orange days – Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen

Die Stadt Xanten lud zu einem bunten Abend ins Rathaus ein

Xanten. Die Farbe Orange symbolisiert den Widerstand gegen Gewalt an Frauen – weltweit. Zu einer Veranstaltung im Rahmen der landesweiten Aktionswoche hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Xanten, Sabine Reuß, eingeladen. Mit ihr gemeinsam stellten der Caritasverband Moers-Xanten, die Diakonie im Kirchenkreis Kleve, Spix e.V., und das Büro des Integrationsmanagements der Stadt Xanten die Vorbereitungen.

Die Veranstaltung sprach gezielt alle Menschen in Xanten an – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Aufenthaltsstatus – und bot Raum für Austausch, Information und gegenseitige Unterstützung. Der Abend im gut gefüllten Sitzungssaal der Stadt begann mit der Eröffnung der Aus-

stellung „Kunst in Orange“. Hier zeigten Künstler:innen und Bürger:innen, wie sie sich von der Farbe orange haben inspirieren lassen. Die Veranstaltung lieferte mit Kurzvorträgen wichtige Beiträge zur Themenwoche, ein buntes Potpourri musikalischer Darbietungen sorgte für Abwechslung.

Kontakt

Heike Pullich-Stöffken
Poststraße 6, 46509 Xanten
Mobil 0172-31 23 288
pullich@diakonie-kkkleve.de



„Karriere oder Familie? Finanziell benachteiligte Frauen wehren sich seltener gegen Gewalt.“
Eva Brentjes (Beraterin Equal Care)

„Es ist ein Unding, dass es diese Aktionswoche und Frauenhäuser überhaupt geben muss.“

Sabine Reuß, Gleichstellungsbeauftragte



Inmitten guter Stimmung: Diakoniemitarbeiterinnen Heike Pullich-Stöffken (2. v.l.) und Stefanie Krettek (re.)

Was in (E-) Zigaretten leider alles versteckt ist



vlnr: Monika Gottschlich (Jugendarbeit Stadt Geldern), Petra van Bergen und Jennifer Dellnitz (Fachstelle Suchtvorbeugung Diakonie und Caritas) und Sabine Leiting (Kreispolizeibehörde Kleve)

Geldern. Die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums von Cannabis, Vapes und Zigaretten können erheblich sein. Vor diesem Hintergrund hat das Team Jugendarbeit der Stadt Geldern in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Suchtvorbeugung der Diakonie Geldern, der Kriminalprävention der Kreispolizeibehörde Kleve und dem Caritasverband Kleve für weiterführende Schulen eine Aktionswoche zu den Themen Cannabis, Vapes und Zigaretten angeboten.

„Unser Ziel ist es, Jugendliche so früh wie möglich über die Risiken des Konsums dieser Substanzen aufzuklären“, erklärt Monika Gottschlich vom Team Jugendarbeit der Stadt Geldern. „Idealerweise gelingt es uns so, den Einstieg in den Kon-

sum zu verzögern oder zu verhindern.“ Das Angebot richtete sich an die Jahrgangsstufen acht bis elf. Wahrgenommen haben das Angebot die Realschule An der Fleuth, die Gesamtschule Geldern, die Gelderland-Schule, das Förderzentrum des Südkreises Kleve, das Berufskolleg Geldern des Kreises Kleve sowie das Berufskolleg der Liebfrauenschule.

Über fünf Tage wurden zwei Mal täglich drei verschiedene Workshops angeboten, sodass pro Tag sechs Workshops stattfanden. Kriminalhauptkommissarin Sabine Leiting informierte während eines Workshops über das neue Cannabisgesetz sowie über die Inhaltsstoffe und gesundheitlichen Auswirkungen von Zigaretten und Vapes. Außerdem erläuterte

sie rechtliche Grundlagen des Konsums.

Ein Workshop der etwas anderen Art war der digitale Escape-Room „Ein Leben ohne Qualm“, durch den sowohl Petra van Bergen von der Fachstelle Suchtvorbeugung der Diakonie als auch Jennifer Dellnitz vom Caritasverband Kleve führten. Spielerisch und interaktiv wurden die Schülerinnen und Schüler an das Thema Rauchen herangeführt. Ein weiterer Workshop widmete sich speziell den Gefahren des momentan bei Jugendlichen beliebten Konsums von Vapes. „Die Schüler haben sich auf die Inhalte sehr gut eingelassen und mitgearbeitet“, resümierte Gottschlich. „Die Schüler wussten bereits vieles, darauf konnten wir sehr gut aufbauen. Es entstand ein reger Austausch darüber, warum junge Menschen überhaupt anfangen zu konsumieren – und welche Konsequenzen das haben kann.“ Auch das Thema Gruppenzwang sei dabei aufgekommen.

Die weiteren Workshops beschäftigten sich unter anderem mit den Themen Kompetenzförderung, Cannabis und Jugendhilfe im Strafverfahren. Die Aktionswoche soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Verstärkung im Betreuungsverein



Sabine Gerritzen

Goch. Bereits bevor die große Ruhestandswelle im Betreuungsverein einsetzt, kommen neue Mitarbeitende dazu. Sabine Gerritzen aus Kleve-Kellen ist seit Anfang August dabei. Sie lebt in einer Partnerschaft und hat zwei erwachsene Töchter. Mit der 57-Jährigen sprach Stefan Schmelting.

Frau Gerritzen, herzlich Willkommen bei uns! Wie waren die ersten Tage für Sie?

Danke, ich bin hier sehr freundlich und herzlich aufgenommen worden. Natürlich ist vieles neu, aber ich schätze die Teamarbeit. Wenn ich etwas nicht weiß, kann ich jederzeit die Kollegen auf kurzem Weg unbürokratisch fragen. Ich habe sofort gemerkt, dass das Team ein Konzept hat und auf mich als Kollegin vorbereitet war.

Termine

Infoabende

Haus der Diakonie Goch
Brückenstraße 4
Donnerstag, 5. März 2026
17:00 bis 19:00 Uhr

Haus der Diakonie Geldern
Ostwall 20
Donnerstag, 11. Juni 2026
17:30 bis 19:30 Uhr

Terminsprechstunden / individuelle Beratung

Haus der Diakonie Goch
Brückenstraße 4
dienstags zwischen
14 Uhr und 16:30 Uhr

Haus der Diakonie Geldern
Ostwall 20
donnerstags zwischen
14 Uhr und 16:30 Uhr

Wir bitten um verbindliche Anmeldungen!

Wo waren Sie vorher beschäftigt?

Seit 1991 war ich als Sozialarbeiterin beim LVR in Bedburg-Hau tätig, zuletzt beim Angebot „Leben in Gastfamilien“ (LiGa). Dort geht es um Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung. Sie erleben in Gastfamilien Alltag und Teilhabe in der Gesellschaft. Diese Familien und Klienten habe ich gerne begleitet. Ich hatte auch das Glück, in einem großartigen Team zu arbeiten, dennoch war es Zeit für einen Wechsel. Als dann die Stellenausschreibung kam, habe ich mich direkt beworben.

Sie kannten den Betreuungsverein bereits vorher?

Ja, mit dem Betreuungsverein hatte ich bereits des Öfteren zu tun und habe die Mitarbeitenden immer als integre und verlässliche Gegenüber erlebt. Für mich ist ein Arbeitsumfeld immer auch ein Stück „Heimat“, wo ich mein Werteverständnis umsetzen kann. Und die berufliche „Heimat“ kann ich hier beim Betreuungsverein – denke ich – neu finden.

Was macht für Sie Ihren Beruf aus, was macht Ihnen Freude?

Das Eintauchen in die Lebenswelten von Menschen, die ich begleite und unterstütze. Deren Sichtweisen und Bedürfnisse kennenzulernen, finde ich spannend. Es ist schön zu sehen, wie Menschen mithilfe von Begleitung und Unterstützung ihren eigenen Weg finden und machen können. Von solchen gelingenden Wegen darf gerne noch mehr berichtet werden, auch um in der öffentlichen Wahrnehmung ein stimmigeres Bild zu vermitteln.

Eine Aufgabe der Betreuung sehe ich

dann darin, auch denen, die vielleicht sogar als „schwierig“ gelten, eine helfende Hand zu reichen.

Was ist Ihnen bei der Arbeit im Betreuungsverein wichtig?

Es geht darum, dass betreute Menschen zu ihrem Recht kommen. Es sind Menschen, die sich mit Bürokratie und Anträgen schwerer tun als andere. Dennoch haben sie die gleichen Rechte.

Wie sieht Ihre Stundenverteilung innerhalb des Betreuungsvereins aus?

Die insgesamt 34 Wochenstunden gehen häufig in den Querschnitt und die Unterstützung der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer sowie in die Führung von Betreuungen als Vereinsbetreuerin. Einigen, die ich noch aus Bedburg-Hau kenne, begegne ich nun als Betreuerin. Da hilft es, bereits einiges aus der Biographie zu kennen.

Wenn Sie sich um sich selbst kümmern und entspannen, was machen Sie?

Aufgewachsen bin ich zwar in einem kleinen Dorf bei Düren, aber der Niederrhein ist seit über 30 Jahren mein Zuhause. Hier mag ich es, Fahrrad zu fahren, Reisen, Konzerte, allgemein kulturelle Veranstaltungen erleben und Yoga gehört auch dazu.

Vielen Dank!

Kontakt

Sabine Gerritzen
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 9302-29
gerritzen@diakonie-kkkleve.de

Gut Betreut!

Erneut war das Grundlagen-Seminar für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer im Herbst 2025 ausgebucht. Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bereichen informierten in 11 Modulen zu Themen, mit denen ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer in Berührung kommen können.

Im Herbst 2026 wird das Seminar erneut angeboten.

Kontakt

Betreuungsverein
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 9302-0
info@diakonie-kkkleve.de



Begrüßung der Teilnehmenden im November

Gewaltschutzkonzept

Bei unerwünschter Nähe fängt Gewalt an



Das Gewaltschutzkonzept schützt Mitarbeitende, Kunden, Betreute und Ratsuchende

Goch. Der Diakonie im Kirchenkreis Kleve ist ein guter Umgang miteinander wichtig. Zu den Nutzerinnen und Nutzern unserer Dienste und auch zu Kolleginnen und Kollegen untereinander. „Gleichzeitig merken wir, dass die Umgangsformen in der Gesellschaft insbesondere im Internet verrohen. Teilweise wirkt sich das auch auf den persönlichen Umgang aus, weil sich Grenzen des „Sag- und Machbaren“ ver-

schieben. Als Diakonie im Kirchenkreis Kleve haben wir klare Vorstellungen davon, wie wir arbeiten wollen und wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen wollen“, so Sozialvorstand Joachim Wolff.

Seit rund einem Jahr gibt es neben einem Leitbild ein Gewaltschutzkonzept. Es ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend. „Wir hoffen natürlich auch, dass unseren Mitarbeitenden der gleiche Respekt und die gleiche Wertschätzung entgegengebracht wird, wie sie von uns erwartet wird“, meint Wolff. Das Gewaltschutzkonzept wird regelmäßig evaluiert und aufgrund gemachter Erfahrungen in den Fachbereichen aktualisiert. So sind zum Beispiel die Hinweise eingeflossen, die seitens der Mitarbeitenden in den einzelnen Team-Sitzungen zum Gewaltschutzkonzept beziehungsweise zu Gewalterfahrungen gegeben wurden.



Wichtig ist, dass die Diakonie den Schutz vor Gewalt ernst nimmt und alle bittet, für den Umgang miteinander sensibel zu sein. Jeder Mensch kann eine andere Vorstellung davon haben, welche „Nähe“ einem von welchen Menschen gefällt und wo Grenzüberschreitungen beginnen. Das Gewaltschutzkonzept kann auf der Internetseite eingesehen werden, es steht

auch eine Version in einfacher Sprache zur Verfügung: www.diakonie-kkkleve.de/downloads.html

Kontakt

Joachim Wolff
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
wolff@diakonie-kkkleve.de

Impressum

© 2025

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Inhaltlich verantwortlich:
Sozialvorstand Pfr. Joachim Wolff
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4, 47574 Goch

Redaktion, Bilder und Layout:
Stefan Schmelting
Öffentlichkeitsarbeit
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 94 44-33
Auflage: 2.500 Exemplare

Spendenkonto

Volksbank an der Niers
Verwendungszweck:
ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben
IBAN: DE95 3206 1384 0009 9910 18
BIC: GENODED1GDL

Füreinander. Für hier.

Sammlung der Diakonie und Caritas in neuem Look



Düsseldorf. Diakonie ist praktische Nächstenliebe, Hilfe direkt um die Ecke in Kirchengemeinden, diakonischen Einrichtungen und sozialen Angeboten. Dieses Engagement braucht Unterstützung: ehrenamtliche Mitarbeit, Spenden und Gebet.

Mit der Spendenaktion „Füreinander. Für hier.“ rufen Diakonie und Caritas gemeinsam dazu auf, diese Hilfen vor Ort zu unterstützen. Traditionell wurde diese

Spendenaktion „Sammlung“ genannt, weil ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler mit Spendendosen von Haustür zu Haustür gelaufen sind. Mittlerweile wird in vielen Gemeinden per Überweisungsträger im Gemeindebrief oder Online-Spendentool auf der Internetseite um Spenden gebeten. Bei „Füreinander. Für hier.“ kann auch unkompliziert, bargeldlos, mobil und anonym per Spenden-App gespendet werden.

Adventssammlung bekam neuen Namen

Die klassische Sammlung für Diakonie und Caritas ist in die Jahre gekommen. Mit „Füreinander. Für hier.“ gibt es eine neue, zeitgemäße Form der Spendensammlung für diakonische Zwecke. Die Betonung der Hilfen „direkt um die Ecke“, soll den Spenderinnen und Spendern deutlicher machen, wofür die Spendengelder eingesetzt werden.

Nicht mehr das „Sammeln“ von Spenden

für eine Organisation steht im Vordergrund, sondern die solidarische Hilfe für Bedürftige in der Region. Die Spendengelder werden aufgeteilt: für diakonische Hilfen der Kirchengemeinde, für Angebote des örtlichen Diakonischen Werkes (wie unser Diakonieverein) und für die Unterstützung durch die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe.

„Füreinander. Für hier.“

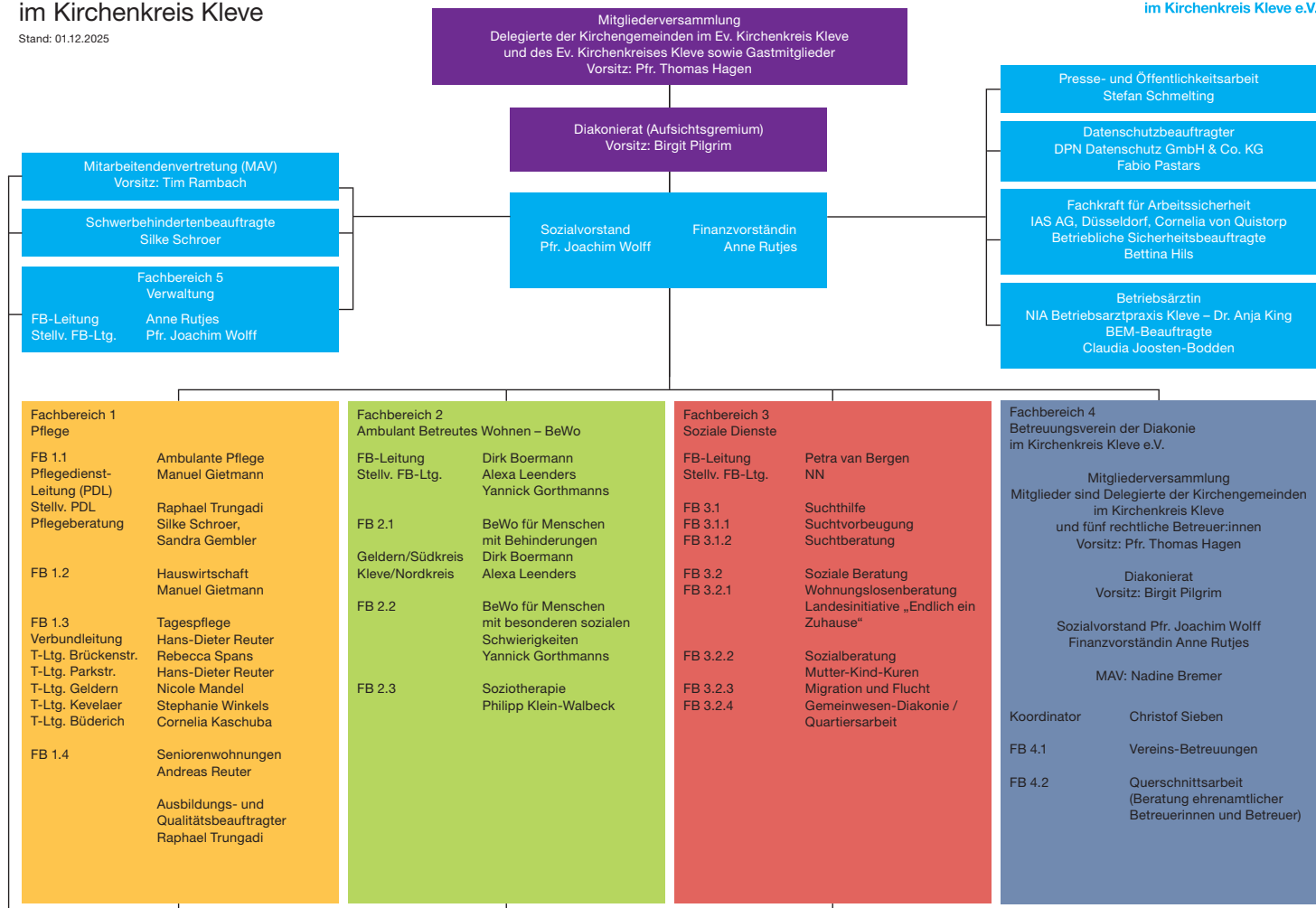
- direkte Hilfe für Bedürftige vor Ort
- eine Unterstützung für diakonische Projekte „um die Ecke“ und
- die Förderung überregionaler Beratung durch die Diakonie

VERDOPPELUNG

Jeder Euro, der über die Spenden-App oder die zentrale Internetseite fuereinander.org gespendet wird, wird von der Diakonie RWL verdoppelt (bis zu einer maximalen Summe von 100.000 Euro).

Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Stand: 01.12.2025



Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Diakonierat

Birgit Pilgrim (Vorsitz)
birgit.pilgrim@ekir.de

Sozialvorstand

Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Finanzvorständin

Anne Rutjes
rutjes@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-12

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Schmelting
stefan.schmelting@ekir.de
Telefon: 02823 94 44-33

Fachbereich 1: Pflegerische Dienste

Ambulante Pflege

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Pflegerische Dienstleitung
Manuel Gietmann
gietmann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Tagespflegeverbund

Alte Gärtnerei 30, 46487 Büderich
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch
Ostwall 20, 47608 Geldern
Am Museum 4, 47623 Kevelaer
Tagespflege-Verbundleitung
Hans-Dieter Reuter
reuter@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0152 29 43 70 63

Seniorenwohnungen

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Ansprechpartner
Andreas Reuter
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 2: Ambulant Betreutes Wohnen

für Menschen mit Behinderung,
psychischen oder Suchtproblemen
sowie für Menschen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten
Ostwall 20, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung
Dirk Boermann
boermann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-850

Fachbereich 3: Soziale Dienste

Ostwall 20, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung
Petra van Bergen
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-840

Suchtberatung/Suchtvorbeugung

Ostwall 20, 47608 Geldern
Petra van Bergen, Stephan Gnoß,
Tim Rambach, Angelika Rieck,
Melanie Seier, Yevgeniy Steinhauer
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-800

Wohnungslosenberatung

Ostwall 20, 47608 Geldern
Rainer Blix
blix@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-846

Landesinitiative

Endlich ein Zuhause

Ostwall 20, 47608 Geldern
Cindy Rabeneck
Constanze Mutz und Diana Hendrix
rabeneck@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-811

Sozialberatung

Goch/Weeze/Xanten

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Vittinghoff-Schell-Park 2,
47652 Weeze
Poststraße 6, 46509 Xanten
Stefanie Krettek
Mobil: 0152 22 88 19 83
krettek@diakonie-kkkleve.de

Sozialberatung

Kleve/Kevelaer/Kerken

Hauptstraße 26, 47623 Kevelaer
Hagsche Straße 91, 47533 Kleve
Dennemarkstraße 7, 47647 Kerken
Cindy Rabeneck
rabeneck@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-811

Migration und Flucht

Poststraße 6, 46509 Xanten
Heike Pullich-Stöffken
pullich@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0172 31 23 288

Fachbereich 4: Betreuungsverein

Vereinsbetreuung

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Koordination
Christof Sieben
sieben@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-40

Beratung ehrenamtlicher

Betreuerinnen und Betreuer

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Helma Bertgen, Christof Sieben,
Christian Waterkotte, Nadine Bremer
Sara Urselmans, Sabine Gerritzen
info@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 5: Verwaltung

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Fachbereichsleitung
Anne Rutjes
rutjes@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-12

Uns gibt es auch ... hier!

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve gibt es auch in den sozialen Medien!

Auf facebook und Instagram können Interessierte die Diakonie abonnieren oder ein Like dalassen oder am besten beides, um auch in Zukunft nichts zu verpassen. Schauen Sie vorbei, wir würden uns freuen!



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Diakonie im KK Kleve e.V.

IBAN

DE 95 32 06 13 84 00 09 99 10 18

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODE33GL

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

08

Datum

Unterschrift(en)

Art.-Nr. ZV 570/ZV 572

SPENDE

Ihre Spende hilft

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, nicht refinanzierte Aufgaben wahrzunehmen. Auf unserer Homepage www.diakonie-kkkleve.de sind unter dem Menü „Spenden“ aktuelle Spendenprojekte aufgeführt.



Die Diakonie-Sozialberatung hilft Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Für Spenden bis 200 Euro gilt der Beleg der SEPA-Überweisung in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Unabhängig davon stellen wir für Spenden ab 50 Euro unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung aus, sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist durch den Freistellungsbescheid vom

02.09.2022 des Finanzamtes Kleve, Steuernummer 116/5745/6626 für den letzten Veranlagungszeitraum 2019-2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient. Es wird bestätigt, dass der uns zugewendete Betrag nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet wird.